

Die Eisensteinhöhle bei Bad Fischau-Brunn (Niederösterreich) als Schauhöhlenbetrieb

Von Gerhard Winkler (Bad Fischau-Brunn)

Am Osthang der Fischauer Vorberge – sechs Kilometer westlich von Wiener Neustadt – befindet sich in rund 400 m Seehöhe die 1855 bei Steinbrucharbeiten entdeckte Eisensteinhöhle. Sie wurde von der Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs unter der Leitung von Franz MÜHLHOFER erschlossen und 1907 als Schauhöhle eröffnet. Seit 1951 betreut die Sektion „Allzeit getreu“ des Österreichischen Alpenvereines mit dem Sitz in Wiener Neustadt (damals noch Gruppe Wiener Neustadt des Österreichischen Gebirgsreines) die Höhle; seit 1956 ist sie auch Eigentümer. Damals befaßte sich Dr. Franz WALDNER, ein Mitglied der Gruppe, mit der Zoologie und mit der Vermessung der Höhle, die die Grundlage für die Anlage eines künstlichen,

bequemeren Einganges war. Vor den Höhleneingängen errichtete man eine kleine Jausenstation.

Im Jahre 1966 begann die intensivere Zusammenarbeit mit dem Zweigverein Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Reaktorzentrum Seibersdorf, deren wichtigstes Ergebnis die Neuvermessung der Höhle unter Einschluß des 1958 entdeckten Neuen Teiles war. Erstmals wurde mittels Computers eine stereoskopische Darstellung des Messstreckenverlaufes erzeugt. Während die Höhle selbst schon seit 1931 Naturdenkmal war, konnte nun auf Grund der Vermessung auch an der Oberfläche ein Gebiet abgegrenzt werden, das 1968 ebenfalls unter Schutz gestellt wurde.

Auf Initiative des Vorsitzenden der Sektion „Allzeit getreu“, Hans HRENKO, wurden 1969 das Haus „Eisensteinhöhle“ und 1972 von der niederösterreichischen Naturschutzbehörde ein Höhlenmuseum errichtet. Der Verband österreichischer Höhlenforscher, dessen Mitglied die Höhlenverwaltung ist, räumte der Eisensteinhöhle bei der Präsentation von Schauhöhlen in Ausstellungen und in der Werbung stets einen Platz ein.

Die ständigen Kontakte zum Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und zur Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien ermöglichten einerseits die Aufnahme eines speläoklimatischen Untersuchungsprogrammes, das in der thermal beeinflussten Höhle (+ 13° C) schon interessante Ergebnisse gebracht hat – die erhöhten Radon- und Kohlendioxidwerte lassen zum Beispiel die Eisensteinhöhle als Therapiehöhle geeignet erscheinen –, andererseits die vollkommene Neuvermessung der Höhle, die zwar noch nicht abgeschlossen ist, aber bereits 2314 Meter Ganglänge bei einem Höhenunterschied von etwa 80 Metern erfaßt.

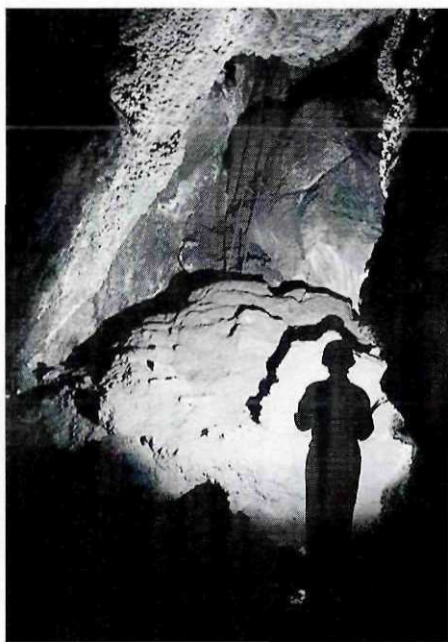


Abb.1: Motiv aus der Eisensteinhöhle bei Bad Fischau-Brunn.

Foto: Gerhard Winkler

Die Eisensteinhöhle hat als Schauhöhle nur regionale Bedeutung. Das Gros der Besucher kommt aus Wien und seinem Umland. Die Anlage der Höhle an steilgestellten Klüften, deren Enge und die Mühen des Ab- und Aufstieges über vier Eisenleitern sorgen für eine gewisse Selektion der Befahrungswilligen. Ausgerüstet mit Overall, Stiefeln, Helm und Karbidlampe ist das Höhlenerlebnis jedoch intensiv und in der kleinen Gruppe von maximal 10 Personen bekommt der Besucher eine Ahnung davon, was neben allen wissenschaftlichen Motiven den Reiz des Höhlenforschens ausmacht.

Drei geprüfte Höhlenführer wechseln einander in der Begleitung der Besucher ab, die Kondition, Gewandtheit und ein gewisses Maß an Unempfindlichkeit gegen den allgegenwärtigen feuchten Höhlenlehm mitbringen sollten. Formenreicher Perlsinter, der in reizvollem Kontrast zu den rotbraunen Höhlenwänden steht, entschädigt für die

Anstrengungen. Bei der Thermalquelle (+ 15° C) wird bei - 73 m der tiefste Punkt des Höhlensystems erreicht. Nach einer guten Stunde klettert man durch den Alten Eingang wieder ans Tageslicht. Im ganzjährig bewirtschafteten Alpenvereinshaus kann man anschließend den Flüssigkeits- und Energiehaushalt wieder in Ordnung bringen. Im Höhlenmuseum kann sich auch der Spaziergänger und Gast des Hauses über die Welt unter seinen Füßen informieren.

Die Eisensteinhöhle ist vom 1. Mai bis Ende Oktober an jedem ersten und dritten Wochenende im Monat, Samstags von 13 bis 17 Uhr und Sonntags von 10 bis 17 Uhr, geöffnet.

Auskünfte erteilen die Sektion „Allzeit getreu“ des Österreichischen Alpenvereines, Lederergasse 3, 2700 Wiener Neustadt, oder der Höhlenführer Gerhard Winkler, Hanuschgasse 3, 2721 Bad Fischau-Brunn, Telefon 02639/7577.

Erforschung und Erschließung der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich)

Von Heinrich Mrkos (Wien) und Heinz Ilming (Brunn am Gebirge)

Schon seit langer Zeit war der Bevölkerung des Marktes Kirchberg am Wechsel bekannt, daß sich hoch oben am Südostabhang des Eulenberges, ca. 1 km nordwestlich des Ortes die Öffnung eines Schachtes befindet. Man wagte es jedoch nicht, in diesen „schauerlichen Abgrund“ hinabzusteigen. Erst zu Ende des 18. Jahrhunderts führte ein Ereignis dazu, daß man sich mit dieser Schachthöhle beschäftigen mußte: ein Hüterbub war den dort umherfliegenden Wildtauben nachgestiegen und in die Tiefe gestürzt. Die Rettung gelang, der Bub war nur in eine Seitennische gerutscht und mit ein paar Prellungen davongekommen. Die Retter sahen erstmals in weiter hinabführende großräumige Höhlenteile. Mit Hilfe von Leitern und Seilen drang man in der Folgezeit über die felsigen Absätze und steilen Schutthalde in die Tiefe vor, die Höh-

le wurde in weiteren Kreisen bekannt, ihr Eingang in Erinnerung an den Unfall als Taubenloch bezeichnet. Als erster beschrieb der Reiseschriftsteller J.A. KRICKEL 1838 einen zwei Jahre vorher durchgeführten Abstieg in den Abgrund. Die „Expedition“ war von Feistritz am Wechsel ausgegangen und offensichtlich vom Besitzer der dortigen Burg, Baron Dietrich, unterstützt worden. Auch Hermann STEIGER von Amstein (Abb. 1), der 1843 die Hauptgänge der Höhle erforschte, stand damals als Verwalter im Dienste dieses Burgherrn. Er fand auch die Verbindung zu einem zweiten, sehr kleinen Höhleneingang, der wesentlich tiefer am Ostabhang des Berges liegt und als „Windloch“ bekannt war. Beeindruckt von der Schönheit der reich mit Tropfsteinen, Sinter- und Bergmilchüberzügen ausgestatteten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler Gerhard

Artikel/Article: [Die Eisensteinhöhle bei Bad Fischau-Brunn \(Niederösterreich\) als Schauhöhlenbetrieb 191-192](#)